

ENGLISCHES AUF DEUTSCH

Die interessantesten Bücher der letzten Zeit über England haben seine *Minister* geschrieben. Interessant sowohl in bezug auf das, was sie schreiben, wie auf das, was sie nicht schreiben. Nicht geschrieben haben sie über *Englands Aufstieg zur Weltmacht*. Das tat ein Deutscher, namens *Anton Mayer*, der darin sehr gründlich, sehr lebendig, sehr historisch-anekdotisch zeigt, wie's die Engländer machten, als sie die Welt eroberten (*Verlagsbuchhandlung des Waisenhauses Halle, Halle a. S.*). Nicht geschrieben haben sie über *Das Inselreich*, ein Werk, das in seiner hinter sympathischem Abstand verborgenen Zuneigung und historischen Tiefgründigkeit das englische Wesen mit deutschen Augen deutet (*Reinhold Schneider im Insel-Verlag, Leipzig*). Englische Wesensdeutung — selbst durch historische Zusammenhänge hindurch liegt einem Engländer nicht, geschweige einem englischen Minister. Eher äßen sie ein Stück rohen Schinken.

Aber zum Beispiel als Kriegsminister ein Buch über einen der klügsten Diplomaten zu verfassen, den die französische Nation hervorgebracht hat, wie es *Duff Cooper* in seinem *Talleyrand* (*Insel-Verlag, Leipzig*) tat — das liegt ihnen. Besonders, wenn sich in diesem Werk die Gelegenheit bietet, einem großen Franzosen ein Denkmal zu setzen, auf dessen Sockel der französisch-englischen Freundschaft mit einer eleganten diplomatischen Verbeugung gedacht wird. Besonders auch dann, wenn in dieses Denkmal zugleich all die Tugenden mit eingraviert werden, die den gemeinsamen Traditionsbesitz diplomatisch geführter Nationen darstellen. Es wäre für jeden Deutschen, der etwas vom Waffenhandwerk der internationalen diplomatischen Kunst kennenlernen will, empfehlenswert, an Stelle tiefgründiger deutscher Englandbücher sich dieses Denkmal genau anzusehen, das der derzeitige englische Kriegsminister seinem historischen Kollegen aus Frankreich errichtet hat.

Will sich derselbe Deutsche außerdem in die politische und geistige Dynamik der englischen Geschichte versenken, so kann er es ebenfalls mit den Augen eines führenden Engländers tun. Prof. *George Macaulay Trevelyan* hat ein zweibändiges Werk „*Geschichte Englands*“ (*Verlag von R. Oldenbourg, München und Berlin*) verfaßt, dessen souveräner Darstellung man nach den ersten Seiten begeistert zustimmt — und das man nach den letzten dankbar für ein Stück Welterkenntnis beiseite legt. Was man hier erfährt, geht weit über den Bezirk der historischen Tatsachen hinaus. Diese werden vorausgesetzt! (Für die Engländer also gar nicht leicht zu lesen.) Für die Deutschen eine Fundgrube politischer Weisheiten, demonstriert am lebendigen Leibe der englischen Geschichte.

Hingegen ist *Duff Coopers* Kollege *Sir Samuel Hoare*, weiland Außen-, jetzt Marine-Minister, bei einem einzigen Kapitel dieser Geschichte stehengeblieben, in welchem er eine zwar nicht sehr sichtbare, aber deswegen um so wirksamere Rolle gespielt hat: bei seiner Tätigkeit als Geheimagent in Rußland während des Weltkrieges. Wir nennen das Buch (*Das vierte Siegel, Nibelungen-Verlag, Berlin-Leipzig*), mit dem wir uns schon bei seinem Erscheinen beschäftigten, nur deswegen noch einmal an dieser Stelle, weil es mit erfreulicher Offenheit in einen Bereich hineinleuchtet, von dem sich der Laie meist eine viel zu romantische Vorstellung macht. Die Desillusionierung des geheimnisvollen Nachrichtendienstes ist dabei ebenso reizvoll wie der Realismus des Engländers, der die Welt mit den naiven Augen des Mannes ansieht, der weiß, daß der liebe Gott ein gentleman war und sie nur erschaffen hat, um den Engländern mehr Platz zu geben sich auszudehnen. Im Himmel allein wäre es bei soviel geheimem Individualismus, wie ein Engländer braucht, um glücklich zu sein, viel zu eng.

Diese Welthaltung, die nicht erfunden zu werden braucht — sie wird mit jedem britischen Staatsangehörigen neu geboren —, leuchtet sogar aus einem Werk heraus, das wir nur mit größter Ehrfurcht und Verehrung nennen wollen; aus des Obersten *T. E. Lawrence Sieben Säulen der Weisheit* (*Paul List-Verlag, Leipzig*). Der Wert dieses Werkes, dessen geistiger Gehalt nicht mit einem ganzen Essay, geschweige mit einem einzigen Satz zu umschreiben ist, liegt in unserem Zusammenhang darin: daß der Engländer *Lawrence* es fertig brachte, um seines Landes und Volkes willen gleichsam sein europäisch-englisches Gewand aus- und den Burnus des Arabers anzuziehen, in dieser magischen Verwandlung aber Engländer zu bleiben und ein ganzes Volk zum Nationalkrieg für seine eigenen und zugleich Englands Interessen zu bewegen. In diesem „*zugleich*“ liegt ein Maß von politischer Gestaltungskraft, das es in jedem Jahrhundert nur einmal gibt. *T. E. Lawrence* ist zu dieser Emanation des englischen Wesens im 20. Jahrhundert geworden, und sein Werk kennen, heißt eine der stärksten Seiten Englands kennen: die Verwandlung alles Menschlichen ins Politische.

ARNOLD LITTMANN